

Vielle Bringuard,

es tut mir sehr leid, daß ich Dich so lange auf eine Antwort auf Deine Anfrage habe warten lassen. Da gibt es keine Entschuldigung.

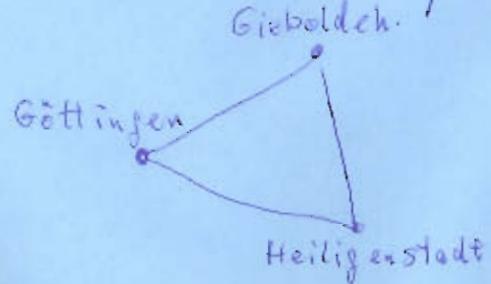
Es ist mit der Zeit allerdings immer noch etwas an Informationen daangeflossen. Ich bin wohl diejenige, die am besten um die Geschichte des Schmuckes weiß, die allerdings etwas etwas anders ist als das was Heidi erinnerte.

Die Familie Gerhardy stammt stammst aus dem heute kleinen Städtchen Gieboldehausen 25 km von Göttingen entfernt in Richtung Harz.

Gerhardy ist die latinisierte Form von Gerhard und war auf diesen Ort beschränkt. Noch heute leben noch viele Familien mit diesem Namen in Gieboldehausen. Ein Sturmmann, der vorhanden war, ging bis 1500 zurück. Leider kennt nur eins lebenden Geschwistern weiß, wo er geblieben ist. Aus Deinem Brief entnehme ich, daß Du eine Abschrift davon haben könntest.

Dieses Gebiet südlich des Harz trägt den Namen Eichsfeld und gehörte zu dem Erzbistum Mainz.

Heiligenstadt mit dem sehr schönen Dom war das Zentrum des Eichsfeldes. Die Geschichte des Schmuckes spielte sich in



Heiligenstadt ab. Ich kenne sie in folgender Version; die mir auch glaubwürdig erscheint. Die Frau eines Verfahsen Gerhardy, auswärtig in Heiligenstadt war Beschäftigtein des erzbischöflichen Waisenheims in H. Sie versorgte das Hausmeier wenn immer der Erzbischof Heiligenstadt besuchte. Als Dank für diese Dienste hat sie den Schmuck erhalten. Diese Familie habe 7 Kinder gehabt und die Mutter soll aus diesem Schmuck 7 Ringe habe anfertigen lassen. Mutter's Aussagen anfüge hatte sie einen davon und zwar den Ring, der aus dem Mittelstück des Schmuckes hergestellt wurde. In der Nachfolge bin ich jetzt in dem Besitz, eine zeitliche Datierung habe ich bisher nicht versucht. Ich bin im Besitz eines nicht sehr wertvollen Knopfchenringes von 1705. Ich gehe davon aus, daß die Schenkungsvergabe (Bischoff) im 18ten Jahrhundert vor der Napoleonischen Zeit stattgefunden hat.

Hier haben wir Beyerische Fernsehen ebenfalls eine Sendung "Kunst und Kumpel", die davon lebt, daß alte Familienvölkte vorgestellt werden. Ich sehe sie mir häufig an. Von daher weiß ich, daß diese alten Diamanten eine leicht gelbliche Tönung hatten, nicht lumen sein waren und die Fassungen anders gestaltet waren als an-

späterer Zeit. Dies trifft im Falle meines Rings
 zu. Auch das Gold hat eine andere Legierung.
 Dem ich mir das Bild Deines Schmuckes an-
 sehe, so haben die Diamante ? Brillanten ?
 eine gleiche Größe und eine moderne Fassung.
 Die Kette scheint nicht so recht dazu zu
 passen. Die sind die Steine geschliffen?
 Der Großvater Gerhardy war nicht einziges
 Kind. Kann es sein, daß trotzdem so viel
 Schmuck auf ihn gekommen ist? Die Familie
 hatte ~~hatte~~ nicht die Mittel, um den Sohn
 Gustav studieren zu lassen. Es mußte statt
 dessen in die Kadettenschule gehen. Später
 blieb ihm nichts anderes übrig als nach einer
 reichen Frau Aussichten zu halten, weil Offiziere
 nur dann eine Heiratschance erhielten,
 wenn sie einen Vermögensnachweis erbracht.
 Großmutter Gerhardy geb. Wallmüller war wohl-
 gebildet, obwohl der Vater (Apotheker) schon
 mit 28 j. an Brustkrebs starb. Sie hat mit
 Sicherheit keinen Schmuck zwecks Erbteilung
 unternommen lassen, höchstens in jüngeren
 Jahren für sich selbst, um repräsentieren zu
 können. Ein Mal im Jahr wurden die Offiziere
 in Berlin vom Kaiser zum Empfang eingeladen.
 In der Inflation in den 20er Jahren ging das
 ganze Vermögen verloren.

Die ist vielleicht schon eine ganze Menge für den Auftrag. Falls Deine Kinder noch mehr über die Familie wissen möchten, lüsse dich sicher noch einiges erzählen. Ursprünglich ging es mir so ähnlich wie Heidi. Ich habe bei all den Geschichten nicht so interessiert angehört, doch da Mutter sie häufig wiederholte, blieb so einiges hängen. Ich selbst und die Geschwister waren an einer Kopie des Stammbaumes interessiert. Ich lasse ihn noch vor Augen und würde ihn sofort erkennen.

Nun will ich noch ein wenig von mir erzählen. Ich bin zwanzig 73 f., seit 11 f. in Reute, habe 2 Töchter, die nicht allzu weit, aber an anderen Orten leben und arbeiten. Ich lebe 'allein', gehe gerne und lange auf Reisen. Es bekommt mir gut, wenn ich beschäftigt bin, doch über unsere Schweinehaut um und so manches Lippelein stehen mir oft im Wege. Da müßt jemand sein, der mir einen Schlüssel gibt, der guße manches besser.

Gesobat mir von Deiner Fitness vorgeschwärzt und Deinem immer noch aktiveren Leben. Möge Dich noch recht lange erhalten bleiben.

Noch offene Fragen will ich gerne beantworten, sofern ich eine Antwort habe.
Bei recht herzlich begrüßt

Deine Gustula